

Arbeitgeberverband Wirtschaftsraum Thun und Berner Oberland

Wirtschaft unters Volk bringen

Das Berner Oberland – das ist Eiger, Mönch und Jungfrau. Es ist aus wirtschaftlicher Sicht aber vor allem auch die Stadt Thun und Umgebung. Das regionale Wirtschaftszentrum hat eine lange Militärtradition, der teilweise Rückzug der Armee ist Chance und Herausforderung zugleich. Der hiesige Arbeitgeberverband will künftig vermehrt in der Bevölkerung das Verständnis für Arbeitgeberinteressen wecken. **Daniela Baumann**



Bild: zlg

Firmenbesichtigungen gehören fest ins Jahresprogramm des AGV Thun – wie hier bei den Kraftwerken Oberhasli.

Der Wirtschaft in der Region Thun geht es dann gut, wenn es andernorts kriselt. Dieses antizyklische Verhalten war lange Zeit typisch für die Konjunktur im Berner Oberland. Der Grund liegt in der hohen Bedeutung des Militärs in der Stadt Thun, die auch als Tor zum Berner Oberland bezeichnet wird. Der noch heute grösste Waffenplatz der Schweiz machte die Armee zu einem der wichtigsten Arbeitgeber, und wenn irgendwo Krieg drohte, waren die Auftragsbücher der ansässigen Rüstungsindustrie stets gut gefüllt. Darüber hinaus profitierte die regionale Wirtschaft indirekt, so etwa Kinobetreiber und Restaurantbesitzer von den immer wieder zahlreich nach Thun einrückenden Rekruten und Soldaten.

Ebenfalls zu Kriegszeiten entstand 1942 der damalige «Arbeitgeber-Verband von Thun und benachbarten Gebieten». Vor fünf Jahren wurde er zum «Arbeitgeberverband Wirtschaftsraum Thun und Berner Oberland», kurz AGV Thun, umbenannt. Er zählt einen Grossteil der wichtigsten Unternehmen zu seinen Mitgliedern, die sich insbesondere

auf den Platz Thun und das angrenzende Steffisburg sowie auf das Frutigland konzentrieren.

Die bedeutendsten Branchen sind mit dem Maschinenbau zu 35 Prozent, dem Baugewerbe zu 30 Prozent und den Dienstleistungen zu 24 Prozent unter den Verbandsmitgliedern vertreten. «Neben der Rüstungs- hat auch die Maschinenindustrie eine jahrzehntelange Tradition in der Region», erklärt der Sekretär des AGV Thun, Hans-Heinrich Weber. In deren Gefolge siedelten sich immer mehr Banken an, sodass dem Dienstleistungssektor im Berner Oberland in der jüngeren Vergangenheit ein wachsendes Gewicht zukommt.

Lohnfragen interessieren

Neben dem Arbeitgeberverband, der dem Kantonalverband Bernischer Arbeitgeber-Organisationen angehört, ist in Thun eine Sektion des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV) präsent. Letzterer ist gemäss Weber tendenziell noch stärker lokal ausgerichtet und repräsentiert auch Kleinstfirmen, während die Mitglieder des AGV Thun nur

ausnahmsweise weniger als zehn, aber bis zu 800 Personen beschäftigen. «Wir ergänzen uns gut und führen jährlich eine Vorstandssitzung zusammen durch. Dadurch bleiben wir gegenseitig auf dem Laufenden und können uns bei gemeinsamen Interessen unterstützen.»

Ein gemeinsames Projekt von HIV und AGV ist die jährliche Lohnumfrage – zugleich eine der zentralen Aktivitäten im Jahresprogramm des Arbeitgeberverbandes, wie Sekretär Hans-Heinrich Weber betont. Es sei für die Mitglieder sehr interessant, im Herbst mit Blick auf die anstehenden Lohnverhandlungen die Einschätzungen anderer Firmen kennenzulernen. Entsprechend gut besucht ist jeweils der Anlass, an dem die Ergebnisse präsentiert und auf einem Podium mit Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretern diskutiert werden. «Die Löhne sind das Sozialpartnerthema schlechthin, da entstehen bisweilen heisse Debatten», sagt Weber, der die Veranstaltung in diesem Jahr erstmals verantworten wird. Er ist hauptberuflich als Fürsprecher und Notar tätig und hat das Nebenamt als Sekretär des AGV Thun diesen Frühling übernommen.

Weitere Anlässe wie die jährliche Hauptversammlung sowie Betriebsbesichtigungen dienen nicht zuletzt dem Austausch und der Kontaktpflege unter den gut 50 Mitgliedfirmen. Diese können sich zudem jederzeit mit rechtlichen Fragen an das Verbandssekretariat wenden. Auf dem politischen Parkett beschränkt sich der AGV Thun im Wesentlichen auf Vernetzungsarbeit und finanzielle Unterstützung in Form von Wahlspenden.

Breit für die Interessen der Arbeitgeber sensibilisieren

In quartalsweisen Konjunkturerhebungen befragt der AGV seine Mitglieder zu ihrer wirtschaftlichen Situation. Der jeweilige Bericht geht zuhanden der teilnehmenden Unternehmen, der Gemeinden sowie der regionalen Medien. Letztere sollen künftig noch stärker in die Verbandsarbeit einbezogen und vermehrt mit Themen aus der Wirtschaft beliefert werden. Früher hätten die Vorstandsmitglieder selber hin und wieder über ein aktuelles Thema geschrieben, jetzt wolle man die Öffentlichkeitsarbeit

professionalisieren und plane die Zusammenarbeit mit einem Journalisten. Die Überlegung hinter dieser Offensive: «Wir wollen die Bevölkerung für die Interessen der Arbeitgeber gewinnen und ihnen aufzeigen, dass eine funktionierende Wirtschaft nicht selbstverständlich ist, sondern gewisse Grundstrukturen voraussetzt.»

Eine der Rahmenbedingungen, die im Berner Oberland besonders wichtig ist, sind offene Märkte. Die Region beheimatet einige exportorientierte Grossunternehmen und ist entsprechend stark auf den Aussendienst angewiesen. Gemäss der jüngsten Konjunkturumfrage des Verbands präsentiert sich die regionale Wirtschaft in unverändert guter Verfassung, Hans-Heinrich Weber differenziert: «Die Binnenwirtschaft ist unproblematisch, die Exportwirtschaft dagegen unterliegt Schwankungen. Vor allem der deutsche Markt zeigt eine gewisse Sättigung, mit den USA, Grossbritannien und interessanterweise auch mit Spanien laufen die Geschäfte gut.»

Militärareal bietet neue Chancen

Nicht weniger bedeutend für einen florierenden Thuner Wirtschaftsraum sind auch Standortvorteile wie die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte – dies insbesondere dank der Maschinenindustrie und den Banken, die viel in die Ausbildung investieren –, die zentrale geografische Lage mit guter Verkehrsanbindung in alle Richtungen oder die schöne Landschaft. Und nicht zuletzt die Lebensqualität: «Es lebt sich sehr gut hier», meint Weber, der in der Region aufgewachsen ist. Auf der anderen Seite gibt er die hohe Steuerbelastung zu bedenken, kann aber sogar diesem erheblichen Standortnachteil einen positiven Aspekt abgewinnen: «So wird immerhin unsere Landschaft nicht kaputtgebaut.»

Mit Blick auf die künftige Entwicklung sind der Region ohnehin räumliche Grenzen gesetzt. «Thun ist gebaut», macht Weber deutlich. Eine Ausnahme bildet der «Wirtschaftspark Thun-Schoren» im Süden der Stadt, wo auf 30 000 Quadratmetern in den nächsten Jahren eine neue Gewerbezone entstehen soll. Angesichts der knappen Landreserven

hat die bestehende Infrastruktur einen umso höheren Wert. Da eröffnet der teilweise Rückzug der Armee neue Möglichkeiten, kann doch die frei werdende Gewerbefläche anderweitig genutzt werden. Gleichzeitig trägt er dazu bei, das innerstädtische Verkehrsproblem zu entschärfen. Denn die Umfahrung des Stadtzentrums, für die im Sommer der Spatenstich erfolgt ist, wird auch durch ehemaliges Militärgelände führen.

Tourismus auf dem Vormarsch

Zu einem vielversprechenden Ersatz für Militär und Rüstungsindustrie könnte sich der Tourismus entwickeln, der im Berner Oberland grundsätzlich bereits ein starker Wirtschaftsfaktor ist. Nicht jedoch in Thun: «Auch hier gibt es altehrwürdige Hotels, wie sie in Luzern stehen. Der Unterschied ist, dass sie schon lange nicht mehr als solche genutzt werden», erklärt Hans-Heinrich Weber. Mit dem Tourismus sei es in Thun im Zuge des ersten Weltkriegs bergab gegangen, erst jetzt komme er langsam wieder stärker auf. Dass er in Zukunft wieder eine bedeutendere Rolle spielen wird, ist Weber überzeugt. Davon zeugen zumindest die jüngsten Anstrengungen im Bereich der Tourismusförderung, etwa die Erschliessung neuer Wanderwege und der Bau eines Kongresszentrums. ■



Gründung: 1942

Mitglieder: 55

Präsident: Rolf Glauser

Sekretär: Hans-Heinrich Weber

Kontakt

Arbeitgeberverband Wirtschaftsraum Thun und Berner Oberland

Frutigenstrasse 2

3601 Thun

Tel. +41 (0)33 222 23 57

info@agvthun.ch

www.agvthun.ch